

W 0  
2601a





*h. 69*





h. 69, 39.

Bedächtnis = Seulen /

Welche /

Nach dem Sinn des Königs Davids

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und  
Herrn /

**Hn. Bernhard /**

Herzog zu Sachsen / Jülich / Clev und Berz-  
gen / Landgraffen in Thüringen / Marckgraffen in  
Meißen / gefürsteten Graffen in Henneberg / Graffen zu  
der Marck und Ravensberg / Herrn zu  
Ravenstein.

Unserm gnädigsten Fürsten und Herrn /

Von

Des Menschlichen Lebens Ein / Fort / und Ausgang  
Auff

Dessen Hoch = Fürstlichen

**Gebührts = Sag**

am 22. Februarii

In unterthänigster Pflicht auffrichtete und vorstellete.

Johann Schlemm / J. Sächs. Hoffpred.  
des Ober Consist. Adless. &c.

LENA / druckts Samuel Adolph Müller. 1677.











# Vorbereitung.



DE Te, Domine, laus mea!

D GOTT / mein Ruhm ist billig  
von dir! Also bricht nicht unbillig /  
Andächtige / an diesem Tage heraus  
der Durchl. Fürst und Herr / Herr

BERNHARDE / Herzog  
zu Sachsen / Jülich / Cleb und

Bergen etc. etc. Unser allerseits gnädigster allhier  
residirender Landes Fürst und Herr / da Sie an dem  
selbigem abermahl / GOTT sey Dank! Ihren Ges  
bührts / Tag / welcher gestern als den 21. Februarj ge  
fallen war / in gutem Friede und Ruhe / in Gesundheit  
und Wohlstand / solenniter celebriren und begehen. Da  
sage ich / erheben Sie ihr Gemüth nicht unbillig zu GOTT  
dem Allmächtigen und sprechen: De Te, o Domine,  
laus mea! D GOTT / mein Ruhm ist billig von dir!  
Von dir ist mein Ruhm / denn du / O HERR / bist  
meine Zuversicht von meiner Jugend auff. Dich  
muß ich billig loben / weilen du mich aus meiner Mütter  
Leibe gezogen / frisch und gesund diß Tages Licht erblicken  
lassen. Dich rühmen / weilen du eine wunderbahre Gü  
te an mir erwiesen bey meiner Erhaltung / Beschützung  
und Beschirmung / daß Ich für vielen wie ein Wun  
der. Nun HERR du wirst auch noch dieses hinzu thun /

*Introitus.*  
Continet  
incentivam  
ad laudē di-  
vinam, de-  
sumtam ē  
Textu ipso  
directam.  
I.  
ad Sereniss.





2.  
ad. Subditos

und meine Zuversicht seyn bis ans Ende/ daß meine Zunge  
deines Ruhms und Preises voll werde. Wie  
nun aber Ihre Durchläuchtigkeit billig in diese Dank-  
und Freuden-Worte des Königes Davids heraus brechen/  
so haben wir auch als getreue Untertanen und Diener  
dieses Hohen Fürstlichen Hauses/ nicht weniger Ursache  
uns eben derselben am heutigen Tage zu gebrauchen und  
auch zu sagen: De Te, o Jehovah, laus nostra! **D**  
**G**ott unser Ruhm ist billig von dir. Wir rühmen  
und preisen dich/ daß du uns einen so Christlichen/ löbli-  
chen und gütigen Landesfürsten bescheret hast. Wir  
rühmen und preisen dich/ daß du uns bishero unter des-  
sen Schutz und Regierung in gutem Fried und Ruh/ und  
einem jedweden unter seinem Weinstock und unter Ih-  
rem Fürstlichen Kautenstock hast leben lassen. De Te,  
o Domine, laus nostra! Unser Mund soll deines  
Ruhms voll seyn; Daß du uns diesen Tag frisch und  
gesund wiederumb erleben lassen/ damit wir solche deine  
Gütigkeit und Gnade aufs neue können preisen und aus-  
breiten. Nun eben dazu sind wir vorigo im Nahmen  
des HErrn hie versamlet. Weiln aber all unser Thun  
lauter nichts und umbsonst ohne die gnädige mitwirkende  
Krafft des Heil. Geistes/ als wollen wir dieselbe erbitten/  
in einem gläubigen und andächtigen

Vater unser:

**TEXTUS.**



## T E X T.

So da enthalten in dem LXXI. Psal.  
Königs Davids / lautend im 5. 6.  
und 7. vers. wie folget:

**D**u bist meine Zu-  
versicht / **H**err  
**H**err / meine  
hoffnung von  
meiner Jugend an.

Auff dich habe ich mich  
verlassen vom Mutter-  
Leibe an / Du hast mich  
aus meiner Mutter Lei-  
be



be gezogen; Mein Ruhm  
ist immer von dir.

Ich bin für vielen wie  
ein Wunder / aber du bist  
meine starke Zuversicht.

### Eingang.

*Exordium  
Continet  
Emblema  
de tribus  
ambulacris  
vitæ huma-  
næ & con-  
tinet vicem  
WEGTWEG*



Enn wir die Beschaffenheit ei-  
nes Menschen und seiner Wal-  
farth und Pilgrimschafft beden-  
cken / so finden wir darin gleich-  
sam drey Wege oder Spazier-  
Gänge / davon wir den ersten  
den Eingang / den andern den  
Fortgang / und den letzten den  
Ausgang desselbigen nennen können. Der Eingang  
des Menschen findet sich / wenn er auf diese Welt gebo-  
ren und aus Mutterleibe gezogen wird / da denn gleich-  
sam bey solchem Eingange drey Personen sich bey Ihm  
einstellen. Erstlich / **GOTT** / der Ihm Kleidung und  
Nab:



Nahrung zuwirfft und spricht: Das alles hab ich un- Pſal. 8. 7  
 ter meine Füße gethan / Schafe und Ochsen allzu-  
 mahl. Fürs ander; Ein Engel / der ihm den Antheil  
 seines Glückes auf Gottes Befehl zuwirfft; Und drit-  
 tens der Todt / der ihn von seinem ersten Blick an / den  
 er in diese Welt thut / begleitet und an seiner Sense ihm  
 den Lebens-Faden abmisset. Der ander Spaziergang  
 des Menschen ist sein Fortgang / wenn Er nunmehr  
 auff diese Welt geböhren und dieß Thränen- und Jam-  
 merthal begrüßet hat / allwo sich ein Naturkündiger  
 hey ihm einfindet / und aus der Geburts-Stunde pro-  
 pheceyret / daß seiner warte Jammer und Elend / Sor-  
 ge und Bekümmernuß; Sein täglich Brodt würde  
 bestehen von seinem Schweiß und Thränen. Nackend /  
 sagt Er / ins Hauß; Nackend wieder hinaus. Wie Hiob I. 21.  
 Er nackend und bloß auff diese Welt geböhren / so  
 würde er auch nackend und bloß widerumb dahin  
 fahren. Sein Reichthum und Vermögen / prophecey-  
 et er weiter / würde seyn Nichtigkeit und Eitelkeit /  
 darin Er doch die höchste Glory und Herrlichkeit suchen  
 würde. Endlich so findet sich auch in dem Mensch-  
 lichen Leben der letzte Spaziergang / der da heißet  
 Ausgang / wenn der Mensch aus dieser Welt schei-  
 den muß / und da fallen ihn an drey gewaltthätige Mör-  
 der; Der eine nimbt ihm abe Haab und Gut / der  
 ander Macht und Ehre / der dritte Leib und Le-  
 ben / Fleisch und Blut / und erschallet dabey eine Stim-  
 me vom Himmel:

Ach



Ach wie nichtig / ach wie flüchtig  
 Sind der Menschen Sachen;  
 Alles / alles was wir sehen /  
 Das muß fallen und vergehen /  
 Wer Gott fürcht bleibt ewig  
 (stehen!

*Anodoms.*

Diesem höret gleichsam von weitem zu der König David an seinem Geburts-Tage / da Er etwas genau er und reifflicher diese drey Spaziergänge des Menschen hie in der Welt / und also auch seine eigene betrachtet / und weil er findet / daß alles hier dem schnellen Lauff der Zeit und der Eitelkeit unterworfen / so schwinget er sein Gemüht zu Gott / richtet bey gedachten dreyen Wegen seines Lebens so viel Seulen auff / darin Gottes seine Wohlthaten / die er an ihm erwiesen mit sonderbahren Sinbildern zu prägen und äßen. Wir Geliebte / wollen uns voriso zum Ziel legen und diese drey Merck- / Seulen des Davids etwas genauer besichtigen / als

*Bäns.*

*Thema  
 artificiale  
 tripartitum.*

Erstlich / die Gedächtniß- / Seule / die er Gott bey dem Eingang seines Lebens aufrichtet / mit dieser Überschrift:  
 Tu spes mea!

Die ander / bey seinem Fortgang / mit dieser Anmerckung: Ego miraculum!

Und



Und denn die dritte bey seinem Ausgang mit diesen Worten : Tu fiducia fortis !

Seuffzen aber vorhero aus dem 8. versicul unsers ist *Votum.*  
angezogenen Psalms : O GOTT ! Laß unsern *Pfal. 71. 8.*  
Mund deines Ruhms und Preises voll seyn täglich. Ach HERR hilf ! Ach HERR laß wohl  
gelingen!

### Ausarbeitung.

**M**angend demnach die erste Gedächtniß-Seule / die der König David an seinem Gebuhrtstage / bey dem Eingang seines Lebens anffgerichtet / so finde ich darin zum Einbild / ein kleines / nackendes / verlassenes Vögelein / mit dieser Überschrift : Tu Jehovah, spes mea! *Elaboratio Emblematis prima columna.*  
Diß leget für sich aus bemeldeter König und spricht : Du bist meine Zuversicht / HERR / HERR ! Meine Hoffnung von meiner Jugend auf. Auff dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an ; Du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen ; Mein Ruhm ist immer von dir. Von denen jungen Vögelein ist befanndt / wie wunderbarlich GOTT dieselbige aus den Schalen der Eyer herfürziehe / Sie von denen Alten lasse aushecken und brüten / und wie so wunderbarlicher Weise

B

se



Collatio.

Verba in-  
scriptionis  
examinan-  
tar.

Apoc: 17. 14.

Pfal. 18. 3.

se er auch dieselbe / wenn ihre Alten oftmahls davon flie-  
hen / wie bey denen Raben geschiehet / ernehre und erhalte.  
Eine gleiche Beschaffenheit fast hat es mit dem Men-  
schen / als den da auch GOTT wunderbarer Weise im  
Mutterleibe bildet / ihn zur Zeit der Geburt heraus zie-  
het und wunderbarlich vor mancher Gefahr beschirmt  
und erhält / da er sonst vielmahls in seinem Blut müste er-  
sticken und umkommen. Das erkennet nun König Da-  
vid wohl bey dem Eingang seines Lebens / oder da er  
seiner Geburts - Stunde reifflich nachdencket / darumb  
bleibet er dabey stehen / schreibt diese Worte hinzu: Tu  
Domine, spes mea! Du HERR hast's gethan. Du  
bist meine Zuversicht HERR / HERR! Meine Hoff-  
nung von meiner Jugend an! So du nicht werest / wil-  
er sagen / bey mir gewesen / meine Zuversicht und Stär-  
cke gewesen / so were ich leichtlich umkommen / und mein  
Leben / das schon an einem seidenem Faden / so zu reden /  
gehenget / were leicht verloschen; Aber du warest meine  
Zuversicht / du O HERR / HERR / meine Hoffnung!  
Es war niemand / der mir da helfen kunte / denn du der  
HERR aller HERRen und der selbständige GOTT  
alleine. Du bist meine Hoffnung von meiner Ju-  
gend an. Andere mögen nun hoffen auff ungewissen  
Reichthumb / auff Pracht und Herrligkeit dieser Welt /  
auff Ehre und einem grossen Rahmen; Du HERR bist  
allein meine Hoffnung! Mein Hort und Heil auf  
den ich traue! Warumb? Du hast ein grosses an mir  
gethan von Jugend an. Auff dich habe ich mich  
ver-



verlassen von Mutterleibe an / und du hast mich nie  
 lassen zu Schanden werden. Mercklich spricht er: Auf  
 dich habe ich mich verlassen; Oder wie es in seiner  
 Sprache lautet: supra Te fulcior, tibi innitor. Ich  
 lehne und stütze mich ganz auf dich! Ist eine Redens-  
 Art von starcken Gebäuen und Pallästen genommen / die  
 da auff festen Grundseulen und Ecksteinen ruhen und so  
 fest in einander geschrencket seyn / daß kein Sturmwind  
 oder Ungewitter / es sey auch so starck / wie es wolle / dassel-  
 be regen und niederwerffen kan. Läst also der König und  
 Prophet David hie sein herglichs Vertrauen und seine  
 beständige / unwandelbahre Hoffnung / die er auf Gott gese-  
 het / gnugsam blicken un spüren; Und wil gleichsam so viel sagen:  
**Wie ichs gemacht habe von Jugend  
 auff und von Mutterleibe an / so wil  
 ichs auch halten biß ins Alter;  
 Nichts soll mich von dir meinem  
 Gott scheiden; Kein Sturmwind  
 der Wiederwertigkeit mich von dir  
 treiben; Kein Ungewitter der Ver-  
 folgung trennen; In dem allen blei-  
 be ich fest an dich! Ich weiß / daß  
 ich bey dir habe einen festen Grund /**

Super Te  
 fulcior.

Metapho-  
 ra

ab ædificiis  
 firmis de  
 sumpta.

Immotus  
 ac constans  
 ipsius affe-  
 ctus erga  
 Deum desi-  
 gnatur.

Mens ipsius



Darauf ich mich sicherlich könne ver-  
lassen / stützen und gründen. Trotz  
sey nun dem Teuffel mit seinem An-  
hang! Du bist mein Fels / der feste  
gegründet / und wer auff dich fest bau-  
et / wird nimmermehr zu Schanden.

Das hatte König David aus der Erfahrung gnugsam  
gelernt; die grosse Güte und Wohlthaten / die Gott von  
Jugend auff an ihm erwiesen / lehren ihm solches. Dar-  
umb führet er ihme iezo auch derer eine und zwar die vor-  
nehmste annoch zu Gemühte und spricht: Du hast mich  
aus meiner Mutterleibe gezogen. Tu excisor me-  
us à visceribus matris, flinget es eigentlich in seiner  
Sprache. Du hast mich aus dem Eingeweide mei-  
ner Mutter gezogen und davon abgelöset. Du dein  
gewaltiges Wort da hören lassen? Exi è sepulchro! Ge-  
he heraus aus dem Grabe! Du hast die Hand der  
Wehmutter unterhalten und ihre Arme gestärket bey  
meiner Geburt; Du ihre Hände regieret / daß sie mich  
Schwachen nicht verletzet / mich Ohnmächtigen nicht  
getödtet; Dann wie bald were es da umb mein Leben ge-  
schehen gewesen; Es were nur umb einen einigen Druck  
zu thun gewesen / den sie mir gegeben / so were ich wie ein  
schwaches Licht verloschen und ausgegangen / ehe ich recht  
dieß Tages-Licht hätte begrüßet. Ja du selbst bist an  
statt

inHæbraico  
textu exci-  
sor è visce-  
ribus matris



statt der Wehmutter gewesen / du das beste an mir gethan /  
 da es sonst unmöglich / daß ich bey solchen Nengsten hätte  
 können lebendig bleiben / bey solchen Schmerzen können  
 erhalten werden. Du selbst hast mich aus den Wellen  
 des Todtes errettet / mich Gefangenen aus dem Kercker /  
 mich halb todten aus dem Grabe herfür gezogen und ge-  
 sagt: Vivat! Er soll leben! Drumb de Te laus mea!  
 Mein Ruhm ist immer von dir! Bedencke ich / wie  
 ich so artig / so weißlich / so wunderbarlich im Mutterlein  
 be gebildet / so heists: De Te laus mea! Mein Ruhm  
 ist immer von dir! Lege ich bey mir über / wie du mir  
 in meiner Gebuhrts = Stunde geholffen / die Hand unter-  
 gelegt / Leben und Odem bewahret / so heists wieder-  
 umb: De Te laus mea. Mein Ruhm ist immer von  
 mir! Gehe ich weiter und bedencke / wie du mich in den  
 Bund mit dir auffgenommen / da ich am achten Tage /  
 gleich anderen Knäblein beschnitten wurde / dabey deiner  
 Huld und Gnade ja meiner Seeligkeit selbstem versichert /  
 so heists: De Te laus mea. Mein Ruhm ist immer  
 von dir! Meine Zunge soll ihr Gespräch von dir ha-  
 ben / und immer sagen: Hochgelobet sey **GOTT**.  
 Also daß König David gar wohl in diese erste Gedächt-  
 niß = Seule / die er bey dem Eingang seines Lebens auff-  
 gerichtet / das Emblema eines jungen verlassenen  
 Vögeleins prägen können / mit der Überschrift: Do-  
 mine de Te laus mea! **HERR** mein Ruhm ist im-  
 mer von dir.

Ezech. 16. 6.

Conclusio

I. part.

Hiob. 10. 12.

Ps. 119. 172.

Repetitio

membri pri-

oris.



*Secunda  
Columna  
cum suo  
Embl. ac in-  
script.*

Die andere Gedächtniß-Seule richtet er bey dem Fortgang seines Lebens auff / und weilten er da aller-  
meist Wunder über Wunder antrifft / die **GOTT** an ihm erwiesen / so präget er auch darein ein rechtes Wunderbild / nemlich den Salamander / der mitten in Feuer lebet / mit dieser Überschrift: **Ego miraculum!** Ich bin für vielen wie ein Wunder! Denn gieng da David durch / seinen ganzen Lebens / Lauff / so befand er / daß ihn **GOTT** wunderbarlich geführet. Seine Jugend war Wunder voll / als in welcher er schon / wie er noch ein Knabe war / bräunlich und schön / zum Könige in Israel und Juda gesalbet wurde. Soll ich noch König werden / hätte er da gedencken mögen / da ich nichts königliches an mir finde? Soll denn mein Hirtenkleid mir dienen an statt des Purpurs? mein Hirtenstab an statt des Scepters? Wunder! Gieng er zu seinem männlichen Alter / so fand er da allererst die Wunder / Stunden **Gottes**. Ein Wunder war es / daß ihn der wütrige Saul / da er vor ihm auff der Harffen gespielt / und seinen Spieß so oft nach ihm geschossen / nicht getödtet. Ein Wunder war es / daß er bey so mancher Gefahr unter den Philistern / davon er hundert Vorhäute schaffen mußte / und sich damit zum Eidam des Königs erkauften / nicht erschlagen worden. Ein Wunder / daß er unter so mannigfaltigen Verfolgungen des Sauls / da er ihn doch vielmahls in seinen Händen gehabt / und keine Gelegenheit gewesen zu entrinnen / nicht umbkommen. Ein Wunder / daß er

in

2.Sam.17.42

per digres-  
sionem hoc  
probatur.

1.Sam.19.10

2.Sam.17.27

1.Sam.23.26



in der Wüsten nicht verschmachtet / von Hunger / Blöße  
 und Kälte nicht auffgerieben / verzehret und verdorben.  
 Aber das alles waren Wunder / Stunden Gottes.  
 Darumb er auch selbst herausbricht und saget: Ich  
 bin für vielen wie ein Wunder. Wohl ein rechter  
 Salamander / der ich mitten im Feuer der Trübsahl  
 nicht verzehret / mitten unter den Flammen grausamer  
 Verfolgungen beschützet / mitten unter der Hitze aller  
 Wiederverwertigkeit beschirmet und erhalten. In Sum-  
 ma; Ego miraculum! Ich bin ein Wunder; Daß  
 ich vom Hirtenstab zur Cron / aus der Wüsten zum Kö-  
 niglichen Thron wieder aller Menschen Gedancken bin  
 gestiegen. Drum de Te laus mea! Bricht er aber  
 mahl heraus. Mein Ruhm ist immer von dir!  
 Daß du eine so wunderbahrlische Güte an mir erwie-  
 sen. Ich kan wohl sagen: Fürwar / fürwar! Du  
 bist ein verborgener Gott du Gott Israel. Was  
 setze ich den späten Nachkommen hiebey für ein Gedäch-  
 niß? Das soll seyn der Salamander / der mitten im  
 Feuer lebet / mit der Überschrift: Ego præ mul-  
 tis miraculum. Ich bin für vielen wie ein Wun-  
 der!

Drittens und zum letzten / so richtet er auch noch  
 bey dem Ausgang seines Lebens einige Gedächtniß-  
 Seule auf / präget darein einen Adler / der mitten  
 unter den donnern und blitzen / mit unverwand-  
 ten Augen gen Himmel fliehet / mit dieser Übers-  
 schrift: Domine, Tu fiducia mea fortis. Herr du  
 bist

miraculum  
 in  
 multis

Conclusio  
 2. part.  
 Et Emblem.  
 repetitio  
 Psalm. 3. 22.  
 Es. 45. 15.

Tert. Co-  
 lumna.  
 cum suo  
 Emblem. &  
 inscriptione



animo  
inimicorū  
Davidis.

Davidis a-  
sylum. 1

Pfal. 18. 3.

bist meine starcke Zuversicht: Denn also schliesset er  
hie: Ich bin für vielen wie ein Wunder / aber du  
bist meine starcke Zuversicht. Es fand der liebe Da-  
vid viele Feinde / die ihm nichts gutes gönneten / sondern  
täglich seinen Thron untergruben / und sich vernehmen  
liessen: Laß sehen / was es endlich für einen Aus-  
gang werde gewinnen? Ob ihn auch seine Herrlichkeit  
werde zu Grabe tragen? So plötzlich als er zur Cron  
kommen / so plötzlich dürffte er auch darumb gebracht  
werden. Er hat noch nicht Ursach / sich für ein Wun-  
der auszuschreyen. Eben die Hand / die ihn erhoben /  
wird ihn vielleicht stürzen / und also seyn ein Wunder  
des Unglücks und des Elends / und Hohngelächter  
der gangen Welt. Diesem allen hörete David von fern  
ne zu. Er wusse / daß ihm niemand / oder doch gar we-  
nig seiner Nachbahren grün waren / und ihrer viele auff  
seinen Fall und Untergang laureten; Allein dabey ist  
er unbekümmert; Den Ausgang besteelet er **GOTT**  
und spricht: Du bist meine starcke Zuversicht. Sind  
gleich meine Feinde mächtig / wil er sagen / mich von mei-  
nem Thron zu werffen / so bistu viel mächtiger. Ha-  
ben sie einen starcken Rückhalt; Ich vielmehr an die.  
Denn du / **O GOTT** / bist meine Zuversicht / mei-  
ne Starcke / mein Fels / meine Burg und mein  
Erretter / mein **GOTT** und Hort / auff den ich  
traue. Es mögen nun andere trauen auff ihren Mo-  
lech / Astharoth und Baal / ich traue auff dich einigen/  
lebendigen und wahren **GOTT** allein. Du bist mei-

ne



ne Zuversicht / mein Schild und Horn meines  
 Heils und mein Schutz. Du wirst bey meinem  
 Ausgang wohl machen / meine Seele im Friede  
 zu dir fordern und meine Gebeine im Grabe sanfft  
 und stille ruhen lassen. Darumb seket er auch bey  
 dem Ausgang seines Lebens einige Gedächtniß-  
 Seule und präget darein einen Adler / der den blit-  
 zenden Wolcken trozet / und mit unverwands-  
 ten Augen gen Himmel fliehet / mit der Anmer-  
 ckung : *Tu Domine fiducia mea fortis.* Du  
 GOTT bist meine starcke Zuversicht ; Du  
 wirst wohl machen !

Psal. 18. 3.

Psal. 37. 5.

Repetitio  
tertii mem-  
bri.

Wie nun hie David bey allen dreyen Wegen und  
 Spaziergängen seines Lebens stehen blieben / bey ei-  
 nem ieglichen GOTT zu Ehren eine Gedächtniß-  
 Seule auffgerichtet / darin ein sonderbahres Gemäl-  
 de oder Bild gepräget / und seinen Ruhm verkün-  
 diget. So haben auch Ihre Durchläuchtigkeit  
 allhie / unser gnädigster Fürst und Herr dieses  
 Ohrts / wohl Ursache am heutigen Tage in die Fuß-  
 stapffen des lieben Davids zutreten / alle drey Spa-  
 ziergänge ihres Lebens zu bemercken und bey den-  
 selben eine Gedächtniß-Seule nach der andern  
 ihrem barmherzigen / gnädigen und gütigen GOTT /  
 der nicht mindere Wohlthaten an Ihr erwiesen als an  
 David / zu rühmen und zu preisen. Sie haben da  
 auch Ursach bey dem Eingang ihres Lebens /  
 GOTT eine Gedächtniß-Seule auffzurichten  
 mit

Accom-  
modatio  
singularis  
quoad o-  
mnes par-  
tes.Prima  
Columna.



mit dem Emblemate eines jungen verlassenen  
 Vögels / mit der Überschrift : Tu Domine  
 spes mea. Du Gott bist meine Hoffnung von  
 meiner Jugend an. Dann es seyn ja auch Ihre  
 Durchlauchtigkeit / welche Gott wunderbarlich  
 im Mutterleibe gestaltet und gebildet. Sie / welche  
 da / Gott gleich wie andere Menschen von der Er-  
 den genommen und doch hoch auff Erden gemacht  
 hat. Darumb ich Ihr auch wohl zuruffen mag :  
 Etsi præmineat vestra Serenitas in terra, tamen  
 orta est de terra in terram reversura ! Sie seynd  
 es / welche Gott wunderbarer Weise im Mutter-  
 Leibe gespeiset / zum Wachstumb und zur Ge-  
 burt befodert ; Und da Sie iezo geboren / Ihr  
 gleichsam selbst die Hand mit untergelegt / und Sie  
 aus Mutterleibe gezogen / daß sie frisch und gesund ha-  
 ben diß Tages Licht erblicken mögen ; Sie / welcher  
 Er die Gnade gethan und einen Bund mit Ihr auf-  
 gerichtet in der Heiligen Tauffe ; Sein Blut zeich-  
 net da die Thür ihres Herzens / Ihren geistlichen  
 Feinden zu Truck. Darum Sie auch am heutigen Tag  
 ge billig die Gränze / Seule Ihres Eingangs / Gott  
 zu Ehren aufrichten und diese Worte darenin prägen :  
 Tu Domine spes mea ! O Gott  
 du bist meine Hoffnung von mei-  
 ner Jugend auff. Auff dich ha-  
 be



be ich mich verlassen von Mutter-  
 Leibe an; Du hast mich aus Mut-  
 terleibe gezogen. De Te laus  
 mea. Mein Ruhm ist immer von  
 dir! Meine Lippen preisen dich/ daß  
 du ein so grosses an mir gethan/  
 mich wie Milch gemolcken/wie Kä-  
 se lassen gerinnen. Du hast mir  
 Haut und Fleisch angezogen/mit  
 Veinen und Adern hastu mich zu-  
 sammen gefügt; Leben und Wol-  
 that hastu an mir erwiesen und  
 dein Aufsehen hatgewahret mei-  
 nen Odem. De Te laus mea. Mein  
 Ruhm ist immer von dir!

Hiob. 10. v. 6.  
 10. 11. 12.

Gleicher Weise haben auch Ihre Durchlaucht/ *Secunde*  
 tigkeit Ursach bey der andern Gränk- und Gedächt- *Columna.*  
 niß/ Seule / die David auffrichtet bey dem Fort-  
 gang seines Lebens / stehen zu bleiben / und sich Ihr  
 dieselbigen zuzueignen mit dem Sinbild des Salas-  
 mandræ/der mittē im Feuer lebet/mit der Überschrift:

E 2

Ego



Ego miraculum præ multis. Ich bin für vielen wie ein Wunder! Wunderbar sind deine Werke / O GOTT! Sprechen da Ihre Hochfürstliche Durchläuchtigkeit deine Werke an mir / und das  
 Ps. 139. 14. erkennet meine Seele wohl. Denn da erkennen Sie ja freylich / daß Sie GOTT wunderbarlich durch frembde Länder geführet / für vieler und mancherley Gefahr beschirmet. Sie erkennen ja wohl / daß GOTT Sie wunderbarlich erhoben / und unter so vielen tausenden mit ihren gloriwürdigen Vorfahren / allein Lust zu ihnen habe gehabt /  
 Deut. 10. 15. und Sie zum Landes-Herrn und Haupt vieler Völker erkohren. Wunderbarlich hat sie auch GOTT gesegnet / wieder aller Menschen Gedanken und hoffen an Land und Leuten. Daß also Ihr  
 “ Thron voller Wunder! Und was rede ich al-  
 “ lein von dem? Solte ich auch wol nicht findē  
 “ den Salamander mitten im Feu-  
 “ er? Grosse Herren / wie sie hoch  
 “ stehen / so sind sie auch vieler Ge-  
 “ fahr unterworffen. Sie sind die  
 “ Berge / auff welche die blitzende Strah-  
 “ len des gewaltigen Donners zum ersten  
 “ fallen. Sie die Thürme / welche am er-  
 “ sten von grausamen Winden werden ange-  
 gefoch-



gefochten und bestürmet ; Bleibet hie einer von Ihnen unverlehet / so heisset: præ multis miraculum. Er ist für vielen wie ein Wunder ! Das erkennen hie Ihre Durchläuchtigkeit wol ; Darumb treten Sie in Demuth Ihres Hergens und Dancksagung zu dem Fortgang Ihres Lebens / richten da **GOTT** zu Ehren auff / wie vorgedacht / die Gedächtniß/Seule mit dem Salamander und mit der Überschrift. Ego præ multis miraculum ! Ich bin für vielen wie ein Wunder ! Und stimmen dabey wieder an : De Te laus mea ! Mein Ruhm **O GOTT** / ist immer von dir. Mein Mund soll immer deines Ruhms und Preises voll seyn / deine Wunder rühmen preisen und sagen : Das hat **GOTT** gethan / und das ist ein Wunder für meinen Augen.

Endlich und fürs letzte / so haben auch Durchläuchtigkeit gleichfalls Ursache mit dem König David an heutigem Ihrem Gebuhrts-Tage zu der letzten Seule zu treten bey ihrem künftigen Ausgang / darein zu prägen den Ad-

*Tertia Columna.*



ler / der unter den blitzen und don-  
nern mit unverrückten Augen gen  
Himmel fliehet mit der Überschrift:

Tu Domine, fiducia mea fortis. Du

Gott bist meine starcke Zuversicht

Es haben da Durchläuchtigkeit sich nicht  
zu sehr zu bekümmern / wie es bey diesen  
trüben und weit aussehenden Kriegeszeiten  
lauffen werde; Deus ipsius fiducia ipsius

fortis. Gott wird ihre Zuversicht

und Starcke seyn / eine Hülffe in  
allen Nöthen die sie treffen werden:

Sie sich nicht Gedanken zu machen / wie  
Ihr Thron ferner möge unterfestet und  
auf Ihre späte Nachkommen gepflanzt wer-  
den. Deus benefaciet. Deus fiducia ipsius.

Der HERR soll seyn Ihre Zu-  
versicht; er wirds wohl machen.

Sie nicht Ursache sich zu betrüben / wenn  
Sie gedenden an Ihre Todes-Stunde.  
Denn es wird doch endlich einmahl die

Zeit



Zeit kommen / da man sagen wird :  
Der Herr lieget in den letzten Zü-  
gen! Der Landes-Fürst ist todt!  
Denn **GOTT** der Herr / woh sie  
anders Christlich leben und fromm bleiben.  
wird Ihre starcke Zuversicht seyn.  
Ihre Zuversicht seyn wider die  
Welt / wenn Ihr dieselbige Ihre Herr-  
lichkeit vorstellen wird / umb Sie dadurch  
von **GOTT** abzulocken. Ihre Zuver-  
sicht seyn wieder die Anfechtungen  
des Satans und Ihr zuruffen :  
Fürchte dich nicht / ich bin dem **GOTT** / Esai. 41. 10.  
weiche nicht / siehe ich bin bey dir!  
Ich starcke dich! ich erhalte dich  
durch die rechte Hand meiner Ge-  
rechtigkeit. Ihre Zuversicht endlich  
seyn mitten im Todte / auflösen alle  
Pein und Schmerzen / Ihr ein sanfftes und  
seliges Ende verleihen / daß sie Ursach ha-  
ben!



QK 97/260/1a

ben werden dort in der Ewigkeit auch an-  
zustimmē. O Domine! Tu fiducia mea fortis.  
O Gott / du bist meine starcke  
Zuversicht gewesen / mit dir hab ich  
nun überwunden Kreuz / Elend / Schmach  
und Todt / und endlich durch einen sanfft-  
ten und seeligen Todt zu dir kommen in die  
ewige Freude. Nunc de Te laus mea.

Psal. 17.15.

Nun wil ich gehen und schauen  
dein Angesicht in Gerechtigkeit /

Apoc. 4.8.

und anstimmen: Heilig / heilig / hei-  
lig ist der da war / und der da  
komet! Ihm sey Ehr und  
Preiß in Ewigkeit!

AMEN.



66

h.c.













h. 69, 39.

Se

Ma

Durd

**Dr.**

Herzog zu  
gen / Landgr  
Meißen / ge  
der M

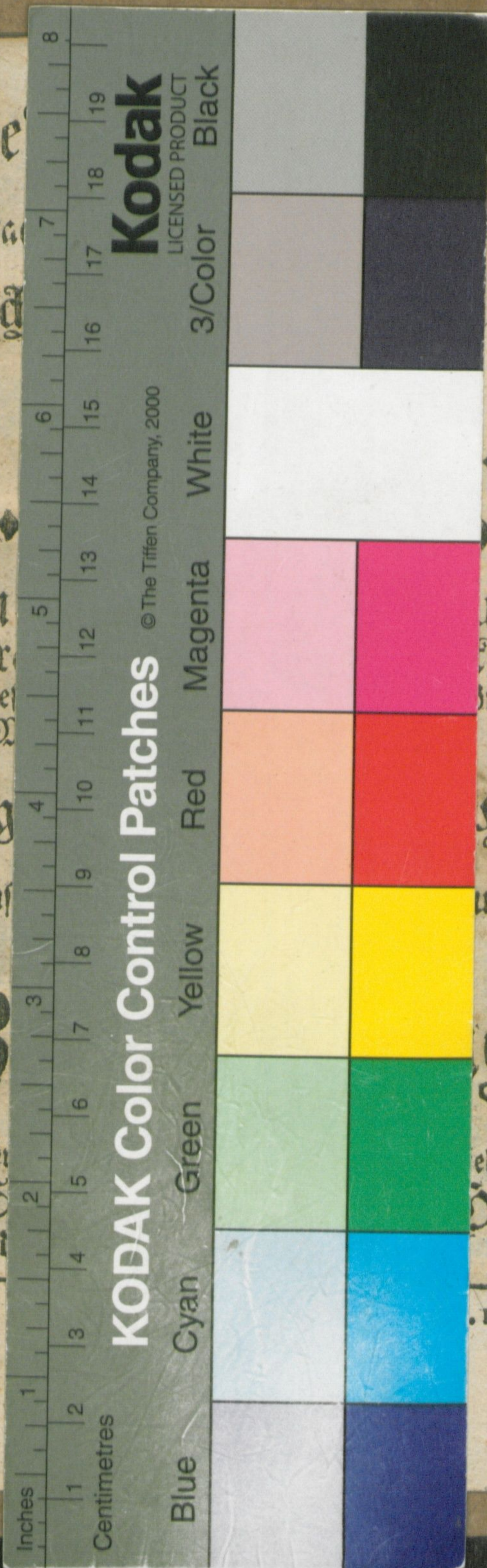
Unserm g

Des Mens

**S**

In unter  
Johann S

1677.



und

edt /

und Berz  
graffen in  
braffen zu

Herrn /

ußgang

**G**

ellete.  
Hoffpred.

1677.

